

Leon Blum verteidigt die deutsch-österreichische Anschlussbewegung

„Kein Recht und keine Mittel, Oesterreich das Selbstbestimmungsrecht vorzuenthalten“

Paris, 27. Juli. (Radiomeldung.)

Der Führer der Sozialistischen Partei Frankreichs, Leon Blum, legt im „Populaire“ den Grundgedanken seiner Partei zur Anschlussfrage dar. Man habe kein Recht und auch keine Mittel, um Oesterreich allein das Selbstbestimmungsrecht vorzuenthalten. Man habe im Friedensvertrag einen vollkommen lebensunfähigen Staat Oesterreich geschaffen, der überhaupt nur mit fremder Hilfe existieren könne. Es sei eine glatte Fiktion, zu behaupten, daß der Anschluß Oesterreichs an Deutschland eine Gewähr für den Frieden sei und eine Wiederannäherung aller imperialistischen Pläne darstelle. Man übersehe die beträchtlichen Verhandlungen, die der heutige Kleinstaat Oesterreich etwas ganz anderes sei, als die spätere Doppelmonarchie. Der

heute Juno, der für Deutschland und dem Anschluß österreichischer Kräfte, entspricht einem seinem Geburtenwachstum in fünfzehn Jahren. So wenig wie man diesen Geburtenwachstum hindern könne, könne man den Anschluß hindern.

Interessant ist übrigens auch die Ansicht der sozialistischen „Action française“. Frankreich, so schreibt das Blatt, stehe gegenüber dem Anschluß vor der gleichen Alternative wie Napoleon III. gegenüber der deutschen Eingliederung. Wollte man dem Beispiel Napoleons folgen und den Anschluß hindern, dann lege man sich auf ein Pulverfaß, das früher oder später explodieren müsse. Gehe man ihn zu, so müsse man alle Folgen des Machtwechsels für Deutschland tragen.

Fürst Metternich, die zehn Gebote und die Regierung in Wiesbaden

Am seiner Verdienste für die deutsche Nation und für die Anhebung des deutschen Volkes wurde dem berühmtesten Fürsten Metternich im Jahre 1815 das Gut, Kister und Schloß Johannisberg am Rhein geschenkt. Wie das Gebot und die Gebote, so auch der Fürst und die Fürstin Metternich. Der letzte Fürst, ebenfalls ein Fürst Metternich, ist der Einzelne des Interesses.

Johannisberg liegt in der Gemarkung des gleichnamigen Dorfes. Ein Drittel des gesamten Gemeindegeländes ist Eigentum des Fürsten. Selbstverständlich gehören dazu die bestgelegenen Weinberge. Die Bewohner von Dorf Johannisberg leiden seit Jahr und Tag unter schwerem Wohnungsmangel. Zwar fehlte es nicht an Baugeld, denn der einige zum Bau geeignete Grund und Boden ist in fürstlichen Händen. Die privaten und staatlichen Baubehörden und Ingenieurwissenschaften erklären den Grund von Fürsten außerhalb des Gemeindegeländes für ungesund und unerschwinglich. Deshalb eruchte die Gemeindevorstandung den Fürsten um Ueberlassung von Baugelände. Günstigend lehnte er ab. In seiner Antwort an den Bürgermeister Wagner von Johannisberg schrieb Metternich u. a. sehr stumm und wieder:

„Ein altes Sprichwort lautet: Das du gerstest von deinen Vätern hat, verwalte es und vererbe es weiter. Auch in den zehn Geboten heißt es: du sollst nicht die Güter deines Vaters, des Bräutigams und des Gutes. Dieses Gebot dürfte der Gemeindevorstandung in Johannisberg geraten sein, daher ist dieses Gebot Gottes den guten Katholiken am Johannisberg in Erinnerung bringen möchte. Nehmen Sie zur freundlichen Kenntnis, daß ich freudig nicht einen Uebertritt zum christlichen Glauben erlaube. Wollen Sie Gewalt anwenden, so machen Sie das mit Ihrem eigenen Gewissen ab.“ Unterfchrieben: „Kaiser Fürst Metternich.“

Wird diesem Brief nach Seine Durchlaucht an den Unredlichen geraten. Der Bürgermeister von Johannisberg blieb ihm die Antwort nicht schuldig. Zunächst schrieb er ihm sehr deutlich, daß Weisheit noch

lange keine absolute Herrschaft und einen rückständigen Eigennutz bedeutet. Nach göttlichem Gebot gleme sich lediglich eine Verwaltung des Besitzes unter billiger Rücksichtnahme auf die berechtigten Interessen der Allgemeinheit. Angegeben haben sich das Eigentumsrecht der Fürsten von Metternich an Schloß und Gut Johannisberg sicherlich nicht im Einklang mit den erwähnten zehn Geboten Gottes.

Diesem Brief folgte wenige Tage später am Freitag der Gemeinde Johannisberg ein Entlassungsverfahren gegen den Fürsten, dem nunmehr stattgegeben worden ist. Die Regierung in Wiesbaden hat die Entschädigung auf 46 Mark pro Acker festgesetzt, während Metternich zuerst 80 Mark haben wollte, dann 70 und schließlich mit 50 Mark zufrieden erklärte, als er merkte, daß die Regierung nicht mit sich handeln ließ. Dann aber nahm er, was er bekam: 45 Mark pro Acker.

Die Johannisberger glauben allerdings, auch bei dieser Preis seien noch 45 Mark pro Acker zu viel bezahlt worden, denn das Eigentum der Fürsten besitze in Wirklichkeit nur aus schmalen Dickschiffen an deutschen Bauern und aus deren Auswanderung und Ausplünderung! Womit die Johannisberger unersetzliches Eigentum nicht untergehen lassen.

Das Verhalten Metternichs erinnert an die Widerpenstigkeit, die Herr von Schulenburg in Gerstfeld (Mansfelder Seetee) der Eingemeindung seines Gutes nach Gerstfeld in den Weg legte. Als schließlich Otto Hörsing, damals noch Oberpräsident der Provinz Sachsen, die Eingemeindung durchsetzte und Schulenburg an Gerstfeld Steuern zu zahlen gezwungen war, schwor er, in einem Schreiben an die Stadt, alle Steuern sich später einmal mit Zinsen und Zinseszinsen zurückzahlen. Darüber ist der verantwortliche Herr gestorben. Und darüber wird noch mancher aus seinem Gesicht sterben.

bezug auf einen Kommunisten ebenfalls möglich gewesen wäre?

Leisene-Jung auch vor dem Dinauswurf?

Berlin, 27. Juli. (Radiomeldung.)

Die Landesverordneten der Deutschen Nationalpartei Potsdam II beschließen eine Erklärung über den Fall Max J., in der es heißt: „Über die Tatsache der Veröffentlichung des Briefes, den das Parteimitglied Direktor Dr. Leisene-Jung, W. v. R., als bisheriger Vorsitzender der Ortsgruppe Paretz an den Landesverband Potsdam II hinsichtlich seiner Kandidaturbewegung mit billiger tendenziöser Begründung gerichtet hat, ist eine Beschlusse über den Herrn Parteivorstandenden gerichtet. Eine Disziplinlosigkeit wird nicht gebietet durch eine zweite.“

Wird ein Disziplinungsverfahren ein Dinauswurf in Sicht!

Einwohner erhält wieder ein Amt. Als erster der prominenten Oppositionsführer wurde Einwohner wieder in ein öffentliches Amt, wenn auch nicht in ein politisches und führendes, berufen. Er wurde Mitglied des Verwaltungsrats der kooperativen Zentralen Genossenschaft für die Union der russischen Sozietätsrepubliken und für die russische Republik.

Nikola und Hoff gehen ihrer Mandate verlustig. Das französische Justizministerium hat ein Urteil über sie abgegeben, nach dem auf Grund des Artikels 77 des französischen Strafgesetzbuches die einstimmigen Abgeordneten Nikola und Hoff ein für allemal ihr Mandat verloren haben. Die Kammer habe bei der Prüfung der Wahl die Mandate Nikola und Hoffes bestätigt.

Die Bremerer Werdarbeiten Schmelze. Was ist das? Es ist ein Werk, das in demselben Ort im vergangenen ebenfalls aus der Öffentlichkeit genommen worden.

Der erfindungsreiche Amerikaner



Die amerikanischen Olympia-Teilnehmer sind auf dem Dampfer „President Roosevelt“ nach Europa beordert worden. Auf diesem Dampfer sind Übungsstätten für die Sportarten geschaffen worden, um den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, auch während der Reise für ein gewisses Training abzuhalten. So ist auf dem Dampfer eine Bahn eingerichtet worden, die rings um das Schiff führt, und die sowohl den Fahrern wie den Beobachtern zur Verfügung steht. Insees Aufnahme zeigt die amerikanischen Radfahrer beim Training.

Der Stumme von der Diebeszunft

Der Gerichtsvorsitzende muß seinen Bankrott anmelden

Am Donnerstag sollte sich der vielfach vorbestrafte Berliner Bäder Karl Weiland wegen eines schweren Einbruchs vor der Großen Strafkammer des Landgerichts I verantworten. Der Angeklagte war vor wenigen Wochen mit zwei fähig geordneten Komplizen in ein Haus der Strahburger Straße durch eine Luftschlösser eingestiegen und hatte dann, um in ein Stofflager zu gelangen, die Decke durchbrochen. So gelang es ihm, große Rollen Stoff zu rauben und seinen wartenden Komplizen auszuhandeln. Während sie mit der Beute davon kamen, wurde Weiland bei dem Versuch des Gehäuses von der Polizei festgenommen.

Der Vorsitzende des Gerichts fragte den Angeklagten zu Beginn der Verhandlung, ob er sich äußern wolle. Weiland verneinte sich, ohne jedoch ein Wort zu sagen. Auch die weiteren Versuche des Vorsitzenden, ihn „gesprächig“ zu machen, scheiterten. Weiland blieb stumm und sah teilnahmslos zum Fenster hinaus. Der Verteidiger beantragte schließlich, ihn zum unterliegen und verurteilen ebenfalls, ihn zum Sprechen zu veranlassen. Alles vergeblich. Der Strafmann blieb bei dieser Haltung nicht anders übrig, als die Verhandlung anzufahren.

Landru als Bräutigam

Beiratsschwinder, Mord und Sparrassenbuch

Vor wenigen Tagen wurde in einem Getreidefeld bei Prag eine weibliche Leiche gefunden, die Spuren eines gewalttätigen Todes aufwies. In der Nähe des Tatortes lagen 3 Pakete und die Reste eines kurzen Briefes. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die Ermordete eine 47-jährige Hausangestellte war, die ihren Dienstherrn freiwillig verlassen hatte, um nach ihrem eigenen Angen zu heiraten. Der Verlobte, der Mordtat begangen zu haben, lenkte sich sofort auf den Bräutigam der ermordeten Frau, einen Eisenhauer namens Jacek. Jacek ist verhaftet worden.

Jacek sollte, wie einwandfrei erwiesen ist, seine Braut am Freitag der vergangenen Woche in der Nähe des Tatortes und ermordet sei dort, um sich in den Besitz eines über 17 000 Kronen lautenden

Sparrassenbuches der Ermordeten zu setzen. Nach vollzogener Tat ließ er sich das Geld bei einer Kreditsparrasse unter dem Namen Schiller ausbezahlen und verbrachte dann. Seine häufigen großen Gebührgaben wurden ihm schließlich zum Verhängnis. Bei einer Hausdurchsichtigung fand man den Brief, mit dem er die Frau ermordet hatte und mehrere tausend Kronen. Der unglückliche Verlobte ist gestorben, an der Wundtat beteiligt gewesen zu sein. Er will jedoch nur Schmutz auf seinen Namen haben, während ein Dienstherr das Gebührgeld ausgeführt haben soll. Eine Gegenüberstellung mit dem angeführten Komplizen ergab jedoch, daß Jacek der alleinige Täter ist. Er hat demnachlich noch mehrere Verbrechen auf dem Gewissen.

Furchtbarer Tod eines Gasarbeiters.

In der Gasanstalt in Döberitz in der Tschochowitzstraße ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Ein Arbeiter, der nach allein bei einem noch in einem Gashaus arbeitete, wurde ansetzend von einer DYNAMIT Explosion getroffen, so daß er auf den glühenden Haufen fiel. Da niemand da war, der ihm Hilfe bringen konnte, wurde er bei lebendigem Leibe verbrannt. Man fand seine zum Teil verkohlte, furchtbar verunstaltete Leiche erst in den frühen Morgenstunden.

Der bestohlene Kammerfänger

Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete am Donnerstag einen Kaufmann Franz Andrejewski, der im bringenden Verdacht steht, mit mehreren Kammerfängern in einigen Tagen die Wohnung des Kammerfängers Waldemar Wente vollständig ausgeplündert zu haben. Der Kammerfänger befindet sich zurzeit in einem Sperrhaus. Als die mit der Auffahrt über die Räumlichkeiten betraute Frau am Samstag in der Wohnung erschien, bemerkte sie plötzlich eine große Diebstahls, die aus dem im hohen Erdgeschoss liegenden Fenster hinausgetragen, aber den Vorgesetzten nicht sah und dann sich die Kofferkiste leert. Die Diebe haben für viele tausend Mark Wert- und Silberarbeiten gestohlen. Bei einer Razzia in der Wohnung ergaben die Polizeibeamten am Donnerstag den besagten Kaufmann. Er handelte gerade mit Verhafteter, die zweifelslos aus dem Besitz des Kammerfängers stammten.

Unglückliche Randung eines Fallstrichbringers. Bei einem Übungsflug auf dem Flugplatz in Pörsdorf stürzte ein Flugführer aus 400 Meter Höhe ab. Er sprang zwar noch rechtzeitig mit einem Fallschirm aus dem Flugzeug heraus, aber er landete unglücklicherweise in der Wäldungsbucht bei Girunde und ertrank.

Im Tenn. In Etobico in Norwegen hat ein Arbeiter im Kampf in die Luft gesprengt. Die Frau hatte rechtzeitig bemerkt, daß ihr von unten des Mannes Gefahr drohe und schoss mit ihrem Kinder verfallen. Trotz der furchtbaren Explosion wurde der Mann nur leicht verletzt.

Bei Schießübungen auf dem Oldenburgischen Truppenübungsplatz explodierte eine fünfzehn-Jen-

timeter-Gauners. Ein Soldat wurde getötet, zwei lebensgefährlich und drei andere leicht verletzt.

Polizei mit Strahlstrahlen. Verschiedene englische Provinzialstädte haben ihre Polizei in Folge der erbaulichen Tage seit einigen Tagen mit Strahlstrahlen ausgestattet. Die Londoner Polizei soll ebenfalls Strahlstrahlen erhalten. Die Beamten sind mit dieser Ausrüstung außerordentlich zufrieden.

Wasserdampf der „Bremen“. Ein kanadischer Regierungsdampfer hat den Ausbruch erhalten, das auf Greenly Island befindliche Flugzeug der britischen Grenzflieger nach Quebec zu bringen. Dort soll es einige Tage ausgebleibt und dann nach Deutschland gebracht werden.

Eine Brücke eingestürzt. In Wraschnitz (Südtirol) stürzte während eines Gewitters infolge zu harter Belastung ein Steg über den Töllbach ein. Alle auf der Brücke befindlichen 50 Personen wurden in die Tiefe. Fünf wurden schwerer, die anderen leicht verletzt.

Der Gladbacher Mördermord. Die Ermittlungen in der Mordeffäre Danbe haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt. Vorläufig befindet sich lediglich ein der Täterhaft verdächtiger Freund und Mitfühler des ermordeten Danbe in Ost. Vorläufiglich wird gegen ihn demnach die Anklage wegen Mordes erhoben werden. Der in dem Verdacht der Täterhaft stehende Mörder Karl Dismann hat bisher ein Geständnis noch nicht abgelegt, so daß eine Verurteilung lediglich auf Grund eines Indizien-Gewebes erfolgen könnte. In den letzten Tagen wurde der Staatsanwalt in den beschriebenen Tatsachen geendet, die Gladbacher Frau Gerber aus Düsseldorf zu befragen, um auf diesem Wege eine Klärung der Angelegenheit zu beschaffen.

Bekehrungsmassnahmen in Chile. Aus den verschiedenen Teilen von Chile werden umfangreiche Bekehrungsmassnahmen gemeldet. Zahlreiche Häuser und Brücken sowie Hofanlagen, Straßen und Eisenbahnhöfen sollen völlig zerstört, ganze Teile der Hauptstadt verwüstet sein. Der Dampfer „Imperial“ ist im Hafen von Santiago de Chile gesunken. Zahl Personen sind nach den bisherigen Meldungen ertrunken. Die erdglückliche Zahl der Todesopfer dürfte beträchtlich größer sein.

Strefemann freut sich.

Paris, 27. Juli. (Radiomeldung.)

Die die Pariser Freie Vereinigung zu werden weiß, daß Außenminister Strefemann auf die Einbindung Deutschlands zur Teilnahme an der Unterzeichnung des Antikriegspaktes in Paris in zunehmendem Sinne geneigt ist. Strefemann erklärt, er freue sich, durch persönliche Unterfchreibung seine Zustimmung in einem historisch so bedeutungsvollen Vertrag, wie dem Antikriegspakt, geben zu können.

Auch ein Justizstrum.

Raphael hat noch sechs Monate abzusitzen.

Strumler kommen überall vor. Aber mehr als ander ist sich die Justiz. Hier ist neuer Strum. Vor wenigen Tagen wurde der Bremer Strum Raphael, der insgesamt 9 Jahre Zuchthaus zu verbüßen hatte, auf freien Fuß gesetzt. Angeblich hatte er nach dem Amnestiegesetz keine Strafe verdient. Jetzt stellt sich heraus, daß die Bestimmungen der Strafvollstreckungsbehörde falsch sind und ihre Annahme, als ob Raphael sämtliche Strafakten aus politischen Gründen begangen hat, gar nicht zutrifft. Ingesamt hat er noch 6 Monate Gefängnis abzusitzen. Anlässlich von hier mitgeteilt, daß die Staatsanwaltschaft zur Vollstreckung der Haftstrafe bereits „das Erforderliche beantragt“, d. h. sich auf die Suche nach Raphael gemacht hat, um ihn in das Zuchthaus Gefängnis einzuführen. Aber aber vorläufig „unantastbar“ ist, ist Raphael. Es scheint, daß er alle 6 Monate zu sein.

Es entsteht die Frage, ob wohl ein ähnlicher Strum bei der Auslegung des Amnestiegesetzes in

Beginn
Sonnabend
den
28. Juli

Beginn
Sonnabend
den
28. Juli

Die wohn feilen Kaufstadt-Weeken

bringen Höchstleistungen in Qualität und Preis!
Sie sind die günstigste Gelegenheit zum wohlfeilen Einkauf!

Stimmen ganz Besonderes in
Tischwäsche
S. Fränkischer Erzeugnisse, garantiert
„Bait-Jahre“
an Originalität & Wertigkeit!

Stimmen ganz Besonderes in
Bettwäsche
an Originalität & Wertigkeit!

Kleiderstoffe

Waschord-Reste	1,00
Waschkunstseide	0,95
Schotten	1,45
Voll-Volle	1,65
Bordüren	1,95
Kunstseidene Bordüren	2,45
Crêpe marocaine	2,50

Gardinen usw.

Scheibengardinen	0,50
Halbstores	0,85
Künstler-Garnituren	1,75
Bettdecken	2,80
Bekleidungsstoffe	2,25
Stieppdecken	0,85

Herren-Artikel

Selbstbinder	0,48
Selbstbinder	1,00
Farbige Oberhemden	5,00
Weiße Oberhemden	3,90
Blaue Mannschürzen	0,95
Frühlingshosen	1,10
Gestreifte Pilot-Hosen	4,90

Seifen usw.

Blumenseife	0,14
Flederseife	0,50
Lavendelseife	0,75
Lenas R.-R-Seife	0,40
Weiße, reine Kernseife	0,50
Zahnbürsten	0,25

Konfektion

Übergangs-Mäntel	19,75
Herrenstoff-Mäntel	16,75
Tanzkleider	12,75
Kleider	7,50
Frauen-Kleider	6,75
Übergangs-Mäntel	4,50
Übergangs-Mäntel	7,50
Mädchen-Kleider	1,95

Baumwollwaren

Rohnessel	0,34
Hemdentuch	0,38
Hemdentuch	0,68
Rein-Mako	0,68
Körperarchent	0,50

Baumwollwaren

Linon	0,45
Stangenleinen	0,78
Bettbezüge	3,95
Bettbezüge	5,00
Fröhrer-Handtücher	0,40
Kinder-Badetücher	2,00

Wäsche

Damen-Hemden	0,95
Damen-Hemden	1,65
Damen-Prinzebrücke	1,95
Damen-Halbhemden	2,45
Bastenhalter	0,65
Sportstrümpfe	1,75
Damen-Jumperschürzen	0,95
Knaben-Jahrbücher	0,48

Wer bei uns kauft, spart!
Wer bei uns spart, um zu kaufen, spart doppelt!
Verlangen Sie nähere Auskunft an den Kassen.

Bereins-Kalender

ber. 2022, keine Sonderpreise, 2. Teil mit Leserverzeichnis, 24,00 20,75

Halle

Arbeitervereinsfest, 28. Juli, 8 Uhr, im großen Saal des Volksparks

Rennern

Sonnabend, 28. Juli, 8 Uhr, im Rennpark, 2. Teil mit Leserverzeichnis, 24,00 20,75

Reifern

Sonnabend, 28. Juli, 8 Uhr, im Rennpark, 2. Teil mit Leserverzeichnis, 24,00 20,75

Bornflecht

Sonntag, 29. Juli, 10 Uhr, im Rennpark, 2. Teil mit Leserverzeichnis, 24,00 20,75

Staudorf-Paunhammer

Sonntag, 29. Juli, 10 Uhr, im Rennpark, 2. Teil mit Leserverzeichnis, 24,00 20,75

Wassendorf

Sonnabend, 28. Juli, 8 Uhr, im Rennpark, 2. Teil mit Leserverzeichnis, 24,00 20,75

Merleburg

Die Parteienoffen, 28. Juli, 8 Uhr, im Rennpark, 2. Teil mit Leserverzeichnis, 24,00 20,75

Reichsbanner

Sonntag, 29. Juli, 10 Uhr, im Rennpark, 2. Teil mit Leserverzeichnis, 24,00 20,75

Schwarz-Rot-Gold

Sonntag, 29. Juli, 10 Uhr, im Rennpark, 2. Teil mit Leserverzeichnis, 24,00 20,75

Ortsgr. Merleburg

Sonntag, 29. Juli, 10 Uhr, im Rennpark, 2. Teil mit Leserverzeichnis, 24,00 20,75

Ortsgr. Wassendorf

Sonntag, 29. Juli, 10 Uhr, im Rennpark, 2. Teil mit Leserverzeichnis, 24,00 20,75

Sonntige Vereine

Sonntag, 29. Juli, 10 Uhr, im Rennpark, 2. Teil mit Leserverzeichnis, 24,00 20,75

Orbt neue Leser!

Sonntag, 29. Juli, 10 Uhr, im Rennpark, 2. Teil mit Leserverzeichnis, 24,00 20,75

Walhalla

Nur noch 5 Tage: Im Flug um die Welt

RAKETE

Das Haus der guten Meinungen

Kans-Prechtel-Ensemble

In der Höhle des Löwen

Seine Tante

Einmal um die Welt

Gr. Garten-Gesangskonzert

Mitglied des DABE

Wohnig!

garantierter reiner Bier

Angelgeräte

in großer Auswahl

Konsumverein für Sangerhausen u. Umg.

Genossenschaftl. Volksfest

Genossenschaftl. Volksfest

Seiteinteilung:

Genossenschaftl. Volksfest

Morgens 11 1/2 Uhr: Propagandafahrt

Genossenschaftl. Volksfest

Morgens 11 1/2 Uhr: Abholung der 50 Kinder

Genossenschaftl. Volksfest

Mittags 12 Uhr: Konzert im Garten

Genossenschaftl. Volksfest

Abends 7 Uhr: Tanz

Genossenschaftl. Volksfest

Abends 9 1/2 Uhr: Konzert im Garten

Hallescher Musikverein

Sonntag, 29. Juli, im Volkspark

Gr. Vereinsball

Sonntag, 29. Juli, im Volkspark

Freiwillige Feuerwehr Helbra

Sonnabend, 28. Juli, Sonntag, 29., Montag, 30. Juli 1928

41. Stiftungsfest

Tage, ab 8 Uhr: Sonntags, 29. Juli, abends 8 Uhr

41. Stiftungsfest

Sonntag, 29. Juli, morgens 6 Uhr: Weckruf

41. Stiftungsfest

Montag, 30. Juli, vorm. 10 Uhr: Fröhchoppenkonzert

41. Stiftungsfest

Musik: Kapelle Böhmer!

Arbeiter-Radfahrer-verein „Solidarität“

Wasserfahrt!



Arbeiter und Wissenschaftler

Ein hallischer Universitätsprofessor beschimpft die deutschen Arbeiter.

Die sogenannte „Wissenschaft“ in deutschen Bürgertum hat es nicht für ihre Aufgabe betrachtet, nach „wissenschaftlichen“ Grundsätzen zu forschen, nach der Arbeiterbewegung, nach der Sozialdemokratie...

Nach dem Krieg ist in diese „Wissenschaftler“ stiller geworden, doch verschwunden ist sie noch nicht. Die „deutsche Krantenkasse“, Zeitschrift des Verbandes deutscher Krantenkassen...

Man bezeichnet unsere Kranteneroberungsversuche als einen Verstoß gegen das Recht, doch so viele Menschen es einfaß als ein Recht betrachten, einige Wochen im Jahre krank zu sein...

Die ganze Wirtschaft eines zahlreichen Beamtentums geht die Erziehung einer Jugendklasse für die Vorbereitung, für die Schreibeerei, wird doch ebenso viel bezahlt wie für Ärzte, Kranke und Apotheker zusammen...

Das in Ausführungen eines deutschen Sozialwissenschaftlers, eines Doktors derer Fakultäten, der sich selber einbildet, zu den wertvollsten Bestandteilen der menschlichen Gesellschaft zu gehören...

Das in Ausführungen eines deutschen Sozialwissenschaftlers, eines Doktors derer Fakultäten, der sich selber einbildet, zu den wertvollsten Bestandteilen der menschlichen Gesellschaft zu gehören...

Großfeuer bei Auto-Röhren

Gestern gegen 17.50 Uhr wurde die Feuerwehre durch Feuerwehre und Fernsprecher nach der Röhrenfabrik von Otto Böhl, Auto-Röhren, infolge Schlußes in der elektrischen Leitung...

Die Feuerwehre wurde gestern um 20.10 Uhr nach der Seiffingstraße 43 gerufen. Dort brannte in der Werkstatt von Otto Böhl, Auto-Röhren, infolge Schlußes in der elektrischen Leitung...

Die Preisfrage wird zwischen Krantener- und Krantentage zwecks Feststellung eines fernbelohnungs mit sofortiger Wirkung auf ungefähr 30 Tage gelöst. Der Bescheid wird zwischen der Krantener- und die Krantentage umgelenkt.

60 Waggon Bananen wöchentlich

Der Sondergüterverkehr im Reichsbahnbezirk Halle: Südp., Ammoniakwasser, Schwefelsäure, Düngemittel, Koks- und Bananengüter

Von der Poststelle der Reichsbahndirektion Halle erhalten wir diesen Bericht über den Sondergüterverkehr, der im letzten Jahr die wichtigste Bedeutung des mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes ist.

Am Bericht der Reichsbahndirektion Halle, deren Grenzen vom Reich der Ost-, Westfälische, Rheinische, Trolpa, Jersch, Sudwestfälische bei Berlin, Josten, Königswinterhausen, Grunow bei Frankfurt a. D., Sagan, Gorta, Elsterwerda, Röhrenau und Leipzig gebildet werden, liegen wichtige Geschäftsstellen der Industrie Mitteldeutschlands, wie beispielsweise die Werke der chemischen Industrie in Wolfen, Wietzky und Senno, die Brauereibetriebe in Giesfeldal, im Wietzky- und Riederlauer Gebiet und die Glasindustrie bei Cobdenau und Weiskopf.

Für die Zufuhr der Rohstoffe und die Abfuhr der Fertigerzeugnisse dieser großen Werke reichen die genügenden Beförderungsleistungen des Güterverkehrs nicht immer aus; Sonderzüge werden zwischen Erzeugnissen und Verbrauchsstellen und insbesondere zum Teil in besonders dazu eingerichteten Waggon - hauptsächlich Zuluende von Tonnen wichtiger Fertigerzeugnisse der Wirtschaft. Diese Sonderzüge fahren im Gegensatz zu den Güterzügen des öffentlichen Verkehrs nur ein Abgang, am weitest nach für einen Empfänger. Besondere Anteil nimmt an diesem Sonderverkehr die chemische Industrie,

und unter dieser das Ammoniakwerk Merseburg, Gumb., in Senno. Das Werk bearbeitet für die Düngemittelherstellung ein Gipsgefäß, das in der Nähe von Riederlauerwerken gewonnen und täglich in großen Sonderzügen zur Verladung abgeführt wird. Rund 20 000 Tonnen werden wöchentlich auf diese Weise befördert, wobei durch die geschlossene Durchführung der Güge die außerordentlich geringe Verderbenszeit von sechs Stunden erreicht wird. Diese

„Gipszüge“ fallen dem Besahner durch ihre besonders geformten niedrigereigenen Waggon auf, die mit einer Vorrichtung zur schnellen Entladung versehen sind. Ebenso auffallend sind auf dem Strecken des hallischen Bezirkes die langen

Reifeltzugzüge mit Ammoniakwasser, einem Zwischenerzeugnis der Düngemittelherstellung, mit dem Senno- und Reifeltwerke der Fab. Farben-Industrie W. befördert. Auch diese Züge mit etwa 20 000 Tonnen Ammoniakwasser wöchentlich werden geschlossen nach Wöhringen im Ruhrgebiet, Gießh. a. M., Ludwigsfelde, Wietzky bei Wietzky- und Wolfen bei Wietzky in sehr günstigen Beförderungsbedingungen durchgeführt, so daß die Verluste der Wä. Senno- und Reifeltwerke in 18 Stunden zurückgelegt. Ein wenig länger - 19 Stunden - brauchen die geschlossenen

Kohlszüge von Gelsenkirchen nach Röhren bei Merseburg, die dem Besahner im Wöhringen-Bezirk mit etwa 21 000 Tonnen Braunkohls zuführen. Bemerkenswert ist auch die Beförderung von

Schwefelsäure mit Sonderzügen in 16 Stunden von Hamburg nach Wolfen bei Wietzky. Dieser Schwefelsäure gelangt auf dem Wasserwege - hauptsächlich von der Insel Upern - nach Hamburg und wird in der Hafenstadt Wolfen der Fab. Farben-Industrie W. verladen.

Der Verkehr der Fertigerzeugnisse der chemischen Industrie geht im allgemeinen mit den planmäßigen Zügen vor sich. Sonderzüge werden nur in den Sonderabteilungen für fünfjährige Düngemittel zur Zeit der Frühjahrserntebestellung und noch hauptsächlich nach den Wasser- und Schiffsplätzen gefahren. Ein besonderer Düngemittelzug des Senno- und Reifeltwerks erreicht Hamburg schon in 17 Stunden, einer für einen Güterzug, der auf fast vierzig Stunden bei der Zeit durch Überholungen durch die schneller fahrenden Personenzüge verliert, sehr günstigen Zeit.

In geringerer Maße beansprucht die in Mitteldeutschland heimische Braunkohls-Gewinnungs- und Verarbeitungindustrie Sondergüterverbindungen. Die Auteilung der Braunkohls in kleineren Mengen - Wagenlokalen - an die zahlreichen Verbrauchsstellen geht mit den planmäßigen Zügen vor sich. Einige Großverbraucher liegen jedoch so dicht bei den Gewinnungsstätten, daß sie die Kohle aus den Gruben unmittelbar mittels Seil- oder Kettenbahnen bis zu den Hefehäusern befördern. Sonderzüge im Braunkohlsverkehr werden daher im allgemeinen nur dann gefahren, wenn bei starkem Bedarf die planmäßigen Sonderverbindungen für die Abfuhr derer Kohlen nicht ausreichen. In jüngster Zeit sind

regelmäßige Kohlen-Sonderzüge in der Verbindung Ammendorf - Röhren vorgesehen worden, die dem Senno- und Reifeltwerk die planmäßigen Sonderverbindungen für die Abfuhr derer Kohlen nicht ausreichen. In jüngster Zeit sind

Eisenföhren und Koks müssen aus entfernteren Gewinnungsstätten zugeführt werden. Als Großabnehmer deren Bedarf durch Zufuhr in Sonderzügen beobachtet wird, treten hier die Stahlfabrik in Wietzky und das Krantentage in Wietzky auf. Die Stahlfabrik beziehen wöchentlich etwa 1000 Tonnen Koks und Zufuhr in 12 Stunden angefahren wird. Die Reihe der wichtigsten Sondergüterverbindungen im Güter-

verkehr des Bezirkes Halle wäre unvollständig ohne den sogenannten Bananenzug,

der wöchentlich einmal mit 60 Waggon Bananen zwischen Bremerhaven und Leipzig im Anschluß an die Ankunft eines Liefer-Bananendampfers verkehrt. Der Bananenzug kommt mit größter Regelmäßigkeit, daß sich der Sondergüterverkehr bei dem raschen Wach-

tum einiger mitteldeutschen Industriezweige noch weiterentwickeln wird. Das um so mehr, als die Arbeiter im Reichsbahn-Zentralamt für den Bau des

„Großgüterwagens“ nunmehr zum Abschluß gekommen sind. Neben Kohle und Koks kommen vor allem Röh, Erz, Bräunstein, Erde, Kies, Sand, Mergel, Düngemittel und ähnliche Ladegüter für eine Verbesserung im Großgüterverkehr in Frage. Der Großgüterwagen gewinnt damit große Wichtigkeit für den Verkehr von Wassergütern ausfallende Bebauung. Die Reichsbahndirektionen sind neuerdings angewiesen worden, die Verwendungsbedingungen für Großgüterwagen in geschlossenen Zügen, Zuggruppen oder einzelnen Waggon in ihren Bezirken zu prüfen.

Vierzehn „Männer“ zittern vor einem Interdikt

Ein Nachwort zum Rothenburger Kreisstag

Von einem Mitglied der sozialdemokratischen Parteifraktion des Saalkreises werden uns zu der Sitzung des Kreisstages in Rothenburg folgende Passagen übermittleit:

Es ist nicht uninteressant, die Verhältnisse über die am Mittwoch stattgefundene Sitzung des Kreisstages und die damit verbundene Einweisung des Rinderbeins zu verfolgen. Während man über die eigentliche Sitzung nur knapp eine Drittheilspalte bringt, die nicht im geringsten im Zweifel, ob der veröffentlichte Bericht der Ausschüsse des Kreisstages über die übrigen Teilnehmer erst, in einem Verhältnis steht, berichtet man fast zwei Spalten lang über die „Presse“. Man benutzt die Einweisung des Rinderbeins zu einem vollkommenen Anlauf, um alle Register einer neuen SPD-Hege

hattegen haben und an denen sich ein Dutzend Zehnfünftler (?) aus Rothenburg nicht Genossen beteiligt hat.

Am meisten scheint der gütigen Jünger die Tiffformung im leeren Jünger gelegen zu haben, denn sonst hätte man sich nicht die Mühe gemacht, diese vorzutreiben abzuführen und gar noch abzuführen. Man muß doch schließlich das Einzelblatt mit irgend etwas füllen, gleichgültig, ob es der Leser interessiert oder nicht. Wenn man weiter davon redet, daß die kommunistischen Genossen es geschlossen abgelehnt hätten, sich an der „Feier“ zu beteiligen, so darf man nicht dabei verbleiben zu schweigen, die die 14 Redatoren nur vor dem Diktator einer kommunistischen Amalgam eine Herbe Ehepaar zummentzogen, wenn es thut.

Das Moskauer Interdikt erzählt auch einige Märchen von angeblichen Zehnfünftler sozialdemokratischen Kreisstagesmitglieder. Auf der Genosse E n a b d e es den Kommunisten befördert angeboten hat kann man verstehen, zumal dieser als Betriebsratsvorsitzender fungiert und bis bisher tätigen kommunistischen, vollkommen ungenügenden Betriebsratsvorsitzenden abgelöst hat.

Wenn man sich heute hinsetzt und tut, als ob Herr Bollmann kein ernstlicher Anwärter auf den Saarbrotstamm wäre, so dürfte das mit den eigenen Ansichten des Genannten kaum übereinstimmen. Das ist ja eben das Tragische und Bitterliche zugleich, daß sich Herr Bollmann für jeden Arbeiter und nicht nur für den Arbeiter der Saarbrotstamm geeignet hält. Ueber seine Unfähigkeit braucht man nur seine Ammendorf-Verhältnisse zu hören, die noch viel mehr wünschen, als angeblich unsere Parteifreunde, daß er den Status von Ammendorf über ein feines goldenes Hüftlein genießt. Einmal wird er schon irgendwo untergeschliffen, ist's nicht in Röhren, dann anderwärts! Soffentlich geht es ihm dann nicht wie seinen Vorfahren Willi D ö r r in Ammendorf, der sich noch im Jahre 1921 um die Uebernahme der Ammendorf-Fabrikation bemühte, sondern mit Herrn Bollmann in Konkurrenz befindend und inzwischen längst dort gelandet ist, wo solche Elemente zu landen pflegen, nämlich bei den Wöllfischen. Das Interessanteste ist, daß Herr Bollmann, um eine Probe von seinem Können zu geben, festgelegt hat, daß das neue Kreisblatt hinstellen soll. Einmal wird er schon irgendwo untergeschliffen, ist's nicht in Röhren, dann anderwärts! Soffentlich geht es ihm dann nicht wie seinen Vorfahren Willi D ö r r in Ammendorf, der sich noch im Jahre 1921 um die Uebernahme der Ammendorf-Fabrikation bemühte, sondern mit Herrn Bollmann in Konkurrenz befindend und inzwischen längst dort gelandet ist, wo solche Elemente zu landen pflegen, nämlich bei den Wöllfischen. Das Interessanteste ist, daß Herr Bollmann, um eine Probe von seinem Können zu geben, festgelegt hat, daß das neue Kreisblatt hinstellen soll.

zu ziehen. Wir sind es ja seit Jahren geübt, persönlich verunglimpft und unanständig heruntergerichtet zu werden. Diesmal ist man nur im Zweifel, ob der veröffentlichte Bericht der Ausschüsse des Kreisstages über die übrigen Teilnehmer erst, in einem Verhältnis steht, berichtet man fast zwei Spalten lang über die „Presse“. Man benutzt die Einweisung des Rinderbeins zu einem vollkommenen Anlauf, um alle Register einer neuen SPD-Hege

zu ziehen. Wir sind es ja seit Jahren geübt, persönlich verunglimpft und unanständig heruntergerichtet zu werden. Diesmal ist man nur im Zweifel, ob der veröffentlichte Bericht der Ausschüsse des Kreisstages über die übrigen Teilnehmer erst, in einem Verhältnis steht, berichtet man fast zwei Spalten lang über die „Presse“. Man benutzt die Einweisung des Rinderbeins zu einem vollkommenen Anlauf, um alle Register einer neuen SPD-Hege

zu ziehen. Wir sind es ja seit Jahren geübt, persönlich verunglimpft und unanständig heruntergerichtet zu werden. Diesmal ist man nur im Zweifel, ob der veröffentlichte Bericht der Ausschüsse des Kreisstages über die übrigen Teilnehmer erst, in einem Verhältnis steht, berichtet man fast zwei Spalten lang über die „Presse“. Man benutzt die Einweisung des Rinderbeins zu einem vollkommenen Anlauf, um alle Register einer neuen SPD-Hege

Die in wollen aber alles andere, was im Volksgewissenblatt noch über die Tagung zusammengefaßt wird, den Mantel der Wichtigkeit breiten und nur unserer Verwunderung Ausdruck geben über die Quellen, aus denen die Verdenkeltfrage ihre Informationen über die Zehnfünftler erhalten hat, die dort angeblich gehalten worden sind. Offizielle Kommunikationen waren doch nicht zugehen! Es bleibt daher nur die Annahme übrig, daß der - m i s s l e n d e - Kommunistische Bauunternehmer die die durch eine kleine Zwischenglieder den Beschäftigtenangelegenheiten zur Ausführung weiterer Kreisstaats- und Komiteevertreterstunden erbringen wollte.

Der „Fälzer Schieflager“ von der ADR. endgültig angekauft.

Sofortige Angekauftnahme des Neubaus in allen seinen Teilen.

Allen außerordentlichen Ausführenden der Angekauftnahme wurde, das Grundstück des „Fälzer Schieflager“ eingekauft, was nunmehr der Verkauf des Grundstückes Robert-Ring 16, bekannt durch das dort befindliche Etablissement „Fälzer Schieflager“, endgültig abgeschlossen ist. Der Verkauf hatte in dem am vergangenen Freitag am Abend der Durchprüfung der vorliegenden Grundstücke angebotene eine Kommission gebildet, in welcher alle seine Bedingungen vertreten waren. Die Prüfung bestätigte, daß geeignete Angebote nicht vorliegen, weshalb eingekauft wurde, das Grundstück Robert-Ring 16 zu erwerben. Bemerkenswert ist, daß die bringende Robert-Ring 16 der Errichtung eines neuen Bermalungsgeländes einmütig anerkannt wurde.

Die der Ausführenden vorausgehenden Verhandlungen der Gruppen ergaben, daß von Arbeitsgemeinschaft nur noch wenige abgehende Stimmen zu erwarten waren, während die Arbeitnehmer sich unter gewissen Voraussetzungen sich einmütig für den Verkauf erklärten. Sehr überraschender war das Verhalten des kommunistischen Saarbrotstagesmitgliedern A b e m a n n , der die

Wolle des bekannten Tieres im Porzellanladen auch in der ADR. spielt. Seine hauptsächlich parteipolitische Agitationsrede überfer Art erwiderte den Einbruch, als wenn von kommunistischer Parteifreunde nur noch recht wenig Wert auf die Verwirklichung des so weit unfruchtlichen Planes gelegt würde, weil die gar bestrittenen, nichtgekauften aber bestehenden A b e m a n n s t e n d e n der Robert-Ring 16 durchkreuzt waren. Nur der kühnen Schicklichkeit der freigelegten Agitationspropaganda ist es zu danken, wenn der in der Vorbereitungsperiode einmütige Standpunkt auf Arbeitnehmerseite nicht am Tausch ging.

Garantie-Qualitäten zu billigen Preisen:

- Oberhemd durchweg aus feinem Batist in mod. Farben Ausnahmepreis 5,90
- Oberhemd durchweg aus feinem Popelin in weiß und modernen Farben Ausnahmepreis 7,50
- Socken aus feinem Flor mit K-Selbe in neuester Musterung 3 Stück 3,50

Spezialgeschäft

Am Leipziger Turm und Große Ulrichsstraße 22

Der vom Ausschuss angenommene Antrag besagt, daß der Verkaufspreis des 190 000 Mk. betragenden ...

Die Leipziger Straße brennt.

Das ist kein Scherz. Die Leipziger Straße, wenigstens ein Teil davon, hand gestern abend in hellen Flammen.

Als wir da waren, sahen wir die Besetzung. Da wir besorgte Staatsbürger sind, waren wir natürlich froh, daß es keine „Reicherung“ war.

Wer bist du, fangen?

Der Polizeibericht meldet: Fröhlich seit dem 23. Juli nach ...

Ein vielseitiger Geschäftsmann!

Im Laufe der letzten Jahre hat hier in größeren Betrieben ...

Die Treppe hintergeborn. In einem Lokal in der ...

Caalkreis

Die Platzfrage noch nicht gelöst.

Der gebaut wird das Tuberkulosekrankenhaus. Von der Preisstelle des ...

„Dieses „Geld oder das Leben.“ Mit diesen Worten ...

Schönflies. Straßenspaß. Am Mittwoch wurde endlich ...

Stimmen. Zwei Freunde. In der Sonntagabend ...

Merseburger-Querfurt

Merseburg (Stadt)

Metallarbeiter von Merseburg.

Am Sonntag von 10 bis 12 Uhr findet die Wahl ...

Die neuen Polizeirevieres.

Wie nunmehr feststeht, wird das Polizeirevier Merseburg ...

Das Dennis ist! Gestern verdrach nach ...

Die Wertungswahlbestimmungen genehmigt. Die von den ...

Neuer Kraftfahrstellen. Im Anlaß der Stadt Merseburg ...

Mansfelder Kreise

Eisleben

Im Dienste des Kindes.

Das Fest der Arbeiterwohlfahrt. Mehr als einmal haben wir an dieser Stelle ...

In feierlicher Kleidung, kindlichem Stolz, froher Erwartung ...

Weg vorhin bedachtiges Aufsehen erregend. Im schon ...

Die Wiese am Sonntag.

Anlaßlich des 8. Bezirks-Turn- und Sportfestes ...

Schwittersdorf.

Am 22.000 Mk. durchgebrannt. Fröhlich seit dem 23. Juli nach ...

Wischer. Im Saalebad stranzten. Am Ausfuhr in ...

Feiern. In haltbare Arbeitssituation ...

Kreis Egerhausen. Am kommenden Sonntag wird durch die ...

Wählt

Schubert

Brot!

Das wahre Volksauto

von Qualität und unübertroffener Preiswürdigkeit

Genossenschaft:

Otto Kühn • Halle a. S.

Karlsruherstr. • Worsburger Str. 32

Hauptbahnhofs - Wirtschaft Halle a. S.

Die Gaststätten des Hauptbahnhofs werden dem geehrten Publikum ...

Erstklassige Küche und Keller - Stets fertige Haus- und Wiener Spezial-Gerichte ...

W. Bettenhausen

Freyberg-Bräu logo and text: - In Halle gebraut - sehr einzigartig - sonst erstklassig „FFT“

G. Vester A.-G.

Bahnspedition gegründet 1845 Telefon 27901 Spedition Wohnungsaustausch Möbeltransport Halle a. S. - Güterbahnhof

Wir reinigen und färben Damen- und Herrengarderobe

Vereinigte Färbereien und Wäschereien G. m. b. H. Halle a. S. • Telefon 2822, 245 95

Wählt Schubert Brot!

OPPEL logo and text: Das wahre Volksauto von Qualität und unübertroffener Preiswürdigkeit

Der Tod fordert sein Opfer.

Der in der Nacht vom Montag zum Dienstag in der ...

Für die Einkochzeit!

Einkoch-Apparate
Beste Fabrikate kompl.
mit Einsatz u. Thermo-
meter . . . Mk. 5,75



Einkoch-Gläser
verschiedene Formen,
Garantie für jed. Stück
Sämtl. Zubehörteile



Butterkühler
Glas und Ton
von 95 Pfg. an



Fruchtsaft-Pressen
verschiedene Systeme
von Mk. 11.75 an

Eis-Maschinen
Beste Fabrikate
von Mk. 12,- an

Einkoch-Gläser

Original „Weck“

1/2	3/4	1	1 1/4	1 1/2	2
30	32	45	48	50	58

 Pfg.

hierzu passende Gummiringe von 5 Pfg. an

Marke „B & B“ mit enger Öffnung

1/2	3/4	1	1 1/4	1 1/2	2
40	42	45	48	50	58

mit weicher Öffnung

1/2	3/4	1	1 1/4	1 1/2	2
42	45	48	52	50	58

Burghardt & Becher

Leipziger Straße 10
Deutschlands größtes Geschäftehaus für Haus- und Küchengeräte.

Deutscher Reichs-
adler Trüha
Tel. 28158. Linie 5.
Seute, sowie jeden
Freitag:
**großes
Gartenbauzeit
Günstiges Preis.**

**Zahle
hohe Preise!**
für gut erhaltenen
Brennabor, Möve,
Möller, Schindl, Fahr-
räder, usw. Schmidt,
Gr. Klausstr. 12

**Frische
Einschlagler**
Größe 5 Pfg.,
empf. das Spezial-
Ereignis
M. Landau
Gr. Klausstr. 9

**Junges
Ehepaar**
(1 Kind) sucht
10f. möbl. Zimm.
mit Küche oder
Küchenbenutzung,
Offerten unt. K. J.,
a. b. Erg., bei An-
frage-Gewinnung,
Wandg. a. H.

**Leichte und leichte
Bausachen u. Baum-
materialien**
132
wie von der Gans
gegründet mit wollen
Zusammenhang. ge-
richtigt 3 Pfg. 3,50
für jede 3,50 Pfg.,
K. Geben (halb-
weise) 5 Pfg., jeder
jeweils 6 Pfg., und 1 Pfg. — In allen Einzelver-
kaufsstellen zu haben. — Bei direkter Einlieferung
vielen Dankes als Drucklos mit genauer und
euthig gedruckter Anzeigensache auf dem Um-
weg erhalten Sie eine kleine Preisliste folgen-
des überhand durch Geo. Werthe H.-G., Dresden-R. 6

Werbe-Tage!

für
Strümpfe und Socken
Ihre Strümpfe und Socken
unvergleichlich billig!
„Waschbar“ Schmeerstr. 2,
dicht am Markt

**Brennabor
Möve
Möller**
Fahrräder auf Teilzahlung
Abz. v. 10,- Mk., Wochenrate v. 2,50 Mk. an
Karl Möller
Halle a. S. Schmeerstraße 1

Gegen rote Hände

und unedige Hautfarbe verwendet man am besten die
Schnell-wirke, feinste Creme-Loosion, welche
den Händen und dem Gesicht jene milde Pflege
verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist.
Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese
unvergleichliche Creme zu überall überall bei
Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine
vorzügliche Unterlage für Make-up ist. Der nachfolgende
Zustand dieser Creme stellt einen vollständig geprüften
Prüfungsergebnis von Weiden, Weidenblättern und
Häuten, ohne jeden schädlichen Wirkungsgrad,
den die moderne Welt verschmäht. — Streich die
Creme 60 Pfg. und 1 Pfg. — In allen Einzelver-
kaufsstellen zu haben. — Bei direkter Einlieferung
vielen Dankes als Drucklos mit genauer und
euthig gedruckter Anzeigensache auf dem Um-
weg erhalten Sie eine kleine Preisliste folgen-
des überhand durch Geo. Werthe H.-G., Dresden-R. 6

Krafffahrzeugführer-Schule

für
**Auto
und
Motor-
räder!**
Merseburg, Steinstr.
Wissenschaftliche Ausbildung in
kurzer Zeit ohne Berufsstörung
Tel. 604 Mäßige Preise Tel. 604
Anmeldung jederzeit Steinstr. 13
Man beachte die rechte Adresse

Sie müssen zu
Wäsche
Damen
grau Leinen
Spange 3⁰⁰
Haus-Sandaleiten
in vielen Farb. 8⁰⁰

Halle a. S., Steinweg 46-47 (Ecke Taubenstr.)

Gewerkschaftshaus

Halle, Mars 42-44
**Restaurant
Sitzungsraum
Guter Mittag- und
Abend-Stamm
Vorzügliche Küche
Saubere Übernachtung**

Alfred Koch

Landwehrstraße 7
Reparaturwerkstatt f. Uhren,
Gold- und Silberwaren
Möbel
von einer der bedeutendsten Fabriken
dieser Art zu enorm billigen Preisen
auch auf Teilzahlung
degringender Anzahlung
Fabrikverleger 4197
Alter Markt 18
In der Vorstraße
Besichtigung erboten

kleine Anzeigen haben hier großen Erfolg.

Sozial. Partei Deutschlands

Ortsverein Merseburg
Stadtsf.
Gestern abend 7 Uhr verstarb
in der Reizenstr. in Halle
nach längerem Krankenlager
unser Genosse
Hans Hennig
im hiesigen Alter von
45 Jahren.
Wir verlieren in ihm einen
unserer tüchtigsten Genossen,
dessen Andenken wir stets in
Ehren halten werden.
Der Vorstand.
Der Tag der Beisetzung wird
noch bekanntgegeben.

Lobesanzeige.

Gestern abend 7 Uhr verstarb
nach längerem Krankenlager
in der Reizenstr. in Halle
mein ungeliebter Mann und
begnadigter Vater, der An-
gehörige
Hans Hennig
im Alter von 45 Jahren.
Merseburg, 27. Juli 1928.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen
Der Tag der Beisetzung wird
noch bekanntgegeben.

Achtung!
Nur kurze Zeit geben wir
prima Mackenröder
zu ermäßigten Preisen auf Teil-
zahlung ab.
Fahrradvertriebs - G. m. b. H.
Schmeerstr. 2. — Bangstr. 18

**Damen-
Taschen**
in Leder
billig.
Hugo Krasemann
Schmeerstr. 19

**Konfektionshaus
Kurt Binnewies
Ammendorf**
Regensburger Straße 1
Regensburger Straße 24

Merseburg «» Ammendorf
Nachstehende Firmen wünschen Eure Kundschaft:

Daniel
Das führende
Schuhhaus
Goldbachstr. 4

Gebr. Scheibe, Merseburg
Wohnungseinrichtungen
Einzelmöbel - Grobes Sarglager
Ruf 285 Ruf 285

**D. Heberer
Rischmühle Merseburg**
la Weizen- und Roggenmehle
Futtermittel
Umlaufmühlerei
Holz-Rohstoffweiderei

M x W
Luckenauer Briketts und Preßsteine
Grudekoks, Brennholz, Kohlen- und
Grudeanzünder, Baumaterialien
Eduard Klauß, Merseburg
Windberg 3
Inhaber: Dipl. agr. K. Zander
Fernsprecher 27 Fernsprecher 27

Paul Ehlerz Wro.
Merseburg
Das führende Haus für
**Porzellan, Glas
Haushaltwaren**
Niedrigste Preise Niedrigste Preise

Michel
General-
Vertrieb
für Merse-
burg und
Umgebung.
**Michel-Brikett-
Verkaufsstelle m. b. H.**
Fennruf 82 Merseburg Fennruf 82
Kontor: Mulandstraße (am Güterbahnhof)

GG
Das Schuhhaus
für alle
Gebr. Goldmann
Merseburg/Kl. Ritterstr. 4

Th. Ebert Nachflg.
Inhaber: Arthur Polster
Staatlich geprüfter Optiker
Optische Anstalt • Institut wissen-
schaftlich richtiger Augenoptiker --
Merseburg Entenplan 13

**Möbel-Scholz
Merseburg**
Lager von ca. 80 Winter-
zimmern und Küchen

Motorräder
Ardia Puch Schütthoff
sind die besten
Erschwerter Zahlungsbedingungen
Ausbildung kostenlos
Friedrich Engel
vorm. Gustav Engel Sohn
Merseburg, Mulandstraße 2
Gegründet 1898 Telefon 208

**Hermann Schladitz
Merseburg**, Kleine Ritterstraße 11
Uhren, Gold- und Silberwaren
Safelbedecke, Gelegenheitsgegenstände
Gustav Godehardt
Ammendorf
Güte, Mühen, Gerechtigkeit, Berufszufriedenung

Bernhard Reiche ♦ Damen- u. Herrenstoffe, Baumwollwaren, Wäsche
Merseburg ♦ Herrenartikel, Strümpfe, Gardinen, Bettfedern
Entenplan 3 Fernruf 354

Kunst, Wissenschaft & Leben

Seitalter der Maschinen

Wir lächeln heute leicht über die flammenden Herrschaft des Dampfes, der Maschine entgegenzukommen. Wir wissen, daß der Sieg der Maschine, der Technik so vollkommen ist, daß keiner solcher flammenden Protze, selbst wenn sie die Luft erschütterten, die Umkehrungen unserer Motoren auch nicht um eine einzige in der Stunde vermindern würden. Die Menschheit kämpfte den Kampf gegen die Übermacht der Naturgewalten, Menschengeist erkand Maschinen, die der Befreiung aus der Sklaverei der Elementargewalten dienen sollten und heute steht die ganze Menschheit im Sklavendienst der Maschine. Heute haben wir selbst das Bewußtsein der Unfreiheit verloren und jubeln jedem neuen Giganten der Technik zu als einem neuen Erlöser, als einem neuen Befreier, während er in Wahrheit nur ein neues gewaltiges Bollwerk der menschlichen Sklaverei bedeutet.

Wir sind Sklaven der Maschine. Wenn im Braunkohlgebiet 60 000 Arbeiter stritten, erliegt nicht etwa die Maschine, nicht etwa die Technik diesem Streit, sondern die Herrschaft des so fein

erachten Maschinen bringt die Millionen Töchter einer Weltstadt in erste wirtschaftliche Gefahr. Wenn die gewaltigen Getriebemotoren, die auf den Braunkohlbergen stehen, keine Kohlen erhalten, gibt es keinen elektrischen Strom mehr in der Millionenstadt Berlin. Die elektrischen Anlagen stehen still, die Motoren in den Fabriken treten mit in den Streit und die Sklaven dieser Maschinen haben plötzlich kein Brot, kein Verkehrsmittel, keine Arbeitsmöglichkeit mehr, keinen Brotzettel. Mit ihren herrlichen Maschinen müssen sie hungern und im Finstern sitzen.

Das ist die andere Seite der Giganten der Technik, aber die zu schweigen wir uns genötigt haben, die man sonst nicht gern voranzieht, wenn man von den Wundern spricht, wenn man von den gewaltigen Turbinen erzählt, die 80 000 PS. erzeugen wie die größte Turbine der Welt in der Kraft-Ries-Station. 30 Tausend Kilo vorstehende ist in der Stunde und 400 000 Liter Wasser in der Minute, und mit dem elektrischen Strom, den sie erzeugt, kann man 800 000 6-Simmer-Bohrmaschinen, also fast ganz Berlin, erleuchten.

Das Wort „unmenschlich“ ist aus dem Lauspruch

des Ingenieurs verschwunden. Wir bauen Luftschiffe für 100 und mehr Passagiere, wir projektieren Flugzeuge, und wir werden sie bauen, mit 10 und mehr Motoren, mit Tausenden von Propellern, für 50 und 100 Passagiere. Ingetrieben, deren Kraft mehr als 1000 PS. übersteigen vermögen. Wir schätzen längst nicht mehr den Kopf, wenn man von Motorflotten und Flakten nach dem Mars spricht, wir haben verlernt, Örgenen der Technik zu sehen. Wir glauben nicht, daß es eine Örgene gibt. Wir bauen Dampfmaschinen, die Eisenstangen von der Stärke unseres Leibes zu einem Zwieschen durchschneiden. Wir konstruieren hydraulische Pressen, die Eisenlöcher, auf denen der riesigste Dampfhammer kaum einen centimeterweiten Abdruck hinterlassen konnte, wie weiche Butter zerquetschen.

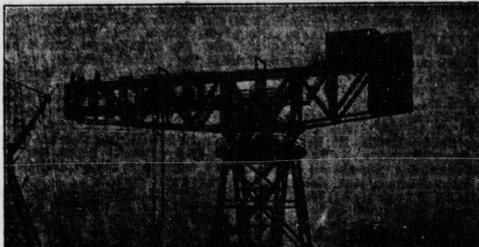
Wir setzen Dämme mitten ins Meer, spannen Brücken über die tiefsten und breitesten Schluchten. Die Schwämme unserer Dampfschiffe sind so gewaltig, daß ein Eisen sie kaum aufsteigend als einen Kammel benutzen kann, wenn sie an der Erde liegen, wir bändigen unsere Wildwälder mit Zäunen, die Hunderttausende von Rindviehstücken in ihrem Gehege sammeln, und wir beherrschen das alles von den kleinen Schaltären und Druckknöpfen unserer elektrischen Leitungen aus, und doch beherrscht alles uns, doch sind diese Giganten der Technik, die wir stolz unsere Arbeitsplanken nennen, die Herzen, denen wir unbedingt dienen müssen und die den Untergang unseres ganzen stolzen Wirtschaftsgebäudes bedeuten, wenn wir ihnen auch nur für Tage den Dienst aufkündigen.

Entstehung und Bekämpfung der Seekrankheit

Untersuchungen und Feststellungen eines holländischen Schiffarztes

Der holländische Schiffarzt Dr. Ortel hat neuerdings über die Entstehung der Seekrankheit einige bemerkenswerte Feststellungen gemacht. Im allgemeinen besteht auf diesen Gebieten noch wenig Einsicht in die Ursache der genannten Krankheit. In einer Probeoperation führen wir zu Feststellungen, die nicht nur die Anwendung einer sehr einfachen Heilmethode ermöglichen, sondern auch eine bequeme Lebensregel zur Verhinderung bieten. Man unterzieht regelmäßig von Stunde zu Stunde Blut und Urin der Probeoperation, zunächst vor Anfang der Seereise und später an einem frühmorgens Morgen nach. Schon die ersten Bestimmungen von Urin und Blut sind von Bedeutung, wenn man die Möglichkeit des Bekämpfens auf bedeutende Veränderungen im Stoffwechsel zurückzuführen; als die Probeoperation dreien mußte, trat dies noch deutlicher in Erscheinung. Es zeigte sich, daß der Zuckergehalt im Blut während und gegen im Urin ansteigt. Es trat ein ähnlicher abnormer Zustand im Organismus ein, wie er sich auch bei Diabetes mellitus zu entwickeln pflegt, wenn diese durch eine verkehrte

Diät zu wenig Zucker und zu viel Fett genossen. Neuerdings über die Entstehung der Seekrankheit einige bemerkenswerte Feststellungen gemacht. Im allgemeinen besteht auf diesen Gebieten noch wenig Einsicht in die Ursache der genannten Krankheit. In einer Probeoperation führen wir zu Feststellungen, die nicht nur die Anwendung einer sehr einfachen Heilmethode ermöglichen, sondern auch eine bequeme Lebensregel zur Verhinderung bieten. Man unterzieht regelmäßig von Stunde zu Stunde Blut und Urin der Probeoperation, zunächst vor Anfang der Seereise und später an einem frühmorgens Morgen nach. Schon die ersten Bestimmungen von Urin und Blut sind von Bedeutung, wenn man die Möglichkeit des Bekämpfens auf bedeutende Veränderungen im Stoffwechsel zurückzuführen; als die Probeoperation dreien mußte, trat dies noch deutlicher in Erscheinung. Es zeigte sich, daß der Zuckergehalt im Blut während und gegen im Urin ansteigt. Es trat ein ähnlicher abnormer Zustand im Organismus ein, wie er sich auch bei Diabetes mellitus zu entwickeln pflegt, wenn diese durch eine verkehrte



Ein Locomotiv im Hafen von Dublin mit einer Tragfähigkeit von 100 000 Kilogramm und einer Ausladung von 23 Metern.

„An der Wasserkante“

VON KURT VON DER EIDER

3 (Redaktion verboten.)

Sie war nicht so hübsch wie ihre Schwester. Ihre Farben waren zu matt, ihre Hüfte zu groß. Die Figur war eckig. Aber sie war trotz ihrer Jugend ein solches Mädchen, und sie wurde bald Frau Helene's Stütze, während die ältere Stiefmutter ein Quell beständiger Sorge für sie blieb.

„Sie ist schön, sie wird wie ihre Mutter.“ So dachte Frau Kornelius, und Rosa las die stumme Sorge in den Augen der Stiefmutter. Ein etwas in ihrem Innern bäumte sich auf. „Nein, ich werde nie lieben und nie die Krone brechen. Ich werde mit nichts aus den Männern. Ich will ein Ziel erreichen, ein hohes, schönes Ziel!“ Und ihre Blicke glitten träumerisch in die Ferne.

Rosa war eine Künstlerin. Sie schrieb poetische Gedichte, sie gedachte allerhöchsten. Dazu besaß sie eine wohlklingende Stimme und spielte vorzüglich Klavier. Sie war auch ihrer Persönlichkeit nach eine Künstlerin. Überall suchte sie die Schönheit. Auch in ihrer Kleidung konnte sie nichts Unschönes leiden. Sie sah sie nachlässig aus und ebel war ihre Haltung. Selbst wenn sie nachlässig und unordentlich angezogen war, wirkte ihr Anblick reizvoll, und ihre Bewegungen waren stets von unerschütterlicher Grazie.

Wenn diese große Mädchenblume in die Hand des rechten Wetters gekommen wäre, sie hätte eine Künstlerin von Gottes Gnade werden können. So mußte sie wild, schön hier allzu viel Liebe, verknümmerte dort und fand nirgend den rechten Mann.

Frau Kornelius ließ ihre Stiefeltochter ruhig ihren schwärmerischen Neigungen nachgehen. Sie betrachtete sie als etwas kostspielige, aber im Grunde unbedenkliche. So mußte sie Rosa auch ihrem Vater gegenüber, der von den gleichen Frieselängeren nichts wissen wollte, in Ordnung.

Einmal gab es Bewegung einen harten Streit. Das junge Mädchen hatte den glühenden Wunsch, malen zu lernen, und bei, Unterricht nehmen zu dürfen. Der Vater lehnte ihr die Bitte kurz und hart ab. Er verschmähte es, die Absicht zu begründen, und es half nichts, daß Frau Helene sich um Mittel legte.

„Nur verleiht sich Rosa zur. Sie weinte

und fluchte nicht, aber in ihr glühte die unbefriedigte Sehnsucht weiter und trieb neue Blüten. Rosa war seitdem Jahre alt, da überreichte sie die Eltern mit einer neuen Eingebung. Diesmal warnte sie sich zuerst an die Mutter. Sie sollte, wie so oft, Vermittlerin sein zwischen ihr und dem Vater. Das harste Stein von früher klang ihr noch in den Ohren. Die Mutter hatte ja schon so oft vernommen. Sie mußte die konnte sie nicht ablehnen.

„Mutter, ich fühle, es ist etwas in mir, was ich betätigen will: ich möchte Schauspielerin werden. Sprich du für mich zum Vater!“

Frau Helene blühte verblüdet auf das Mädchen, das in seiner Unruhe und Sehnsucht so schön war, ein Bild, wie es sich Dichter und Maler träumen mögen.

Schauspielerin! Frau Helene sagte. Wenn es ihr eigenes Kind gewesen wäre, hätte sie die Bitte kurz abgelehnt. Aber es war die Stiefeltochter. Allgering waren die Wünsche ihrer Verwandten und Bekannten an ihrem Geist vorüber.

„Ihr Vater war Senator, die eine Lante Bohrendes verschönerter Wohlthätigkeitsvereine. Ihre Bekannten waren alle Leute die in flüchtige Wüchserfüllung im grauen Lebenszeitalter alt geworden waren, die der bunten Welt des Scheins so fern standen wie sie und ihr Mann. Sie blühte auf. Doch immer fand das junge Mädchen vor ihr, die großen, bunten Augen auf sie gerichtet.

„Nun, Rosa,“ wandte sie ein, „darin wird dein Vater nie willigen, niemals.“

„Versuch es doch, ihn zu bewegen!“

„Du solltest ihn selbst darum bitten, Kind.“

„Nein, Mutter, nein. Ich weiß ganz genau, wie es dann kommt. Papa ist kurz und hart, und dann müht es mich gleich im Falle, daß ich nicht weiterreden kann. Sprich du für mich, liebe Stiefmutter.“

„Nichte, beste Mutter!“ Frau Helene's Augen leuchteten im Triumph. Wenn sie die liebt, beste Mutter war, was war dann die andere, deren Bild im Mädchenzimmer hing, nichts anderes als ein rosenfarbener Schatten.

Sie nahm es ernst mit ihrer Mission. Als der Kaufherr eines Abends besonders guter Laune war, brachte sie das Gespräch auf das Theater. Sie bemühte sich, das Theaterleben in das schönste

Sicht zu rufen, pries Rasch's Talente, und endlich brachte sie die Sache vor.

Er fuhr sich nervös mit der Hand durch das spärliche, grauhaarige Haupt. Er wurde ungeduldig. Wo so lange über eine verlorene Sache reden!

Frau Helene war hartnäckig. Sie ließ nicht nach. Ihr gegenüber konnte er nicht so leicht abwecheln sein. Endlich erhob er sich. Er hatte einen Ausweg gefunden.

„Weinestwegen,“ sagte er, „laß sie denn Malen lernen, wenn es schon so etwas sein soll.“

Mit diesen Worten ging er aus der Stunde. Er hielt es nicht für richtig, hinzusetzen, daß seine Tochter niemals Schauspielerin werden dürfte. Das war ja so selbstverständlich, daß es seines Wortes bedurfte.

Ein bitterböses Gefühl, das Dasses glühte einen Augenblick lang in Rosa's Brust, als die Mutter ihr die Freiheit der Unterredung mit dem Vater gab. Sie dachte für einen Moment daran, auf eigene Faust ihr Glück bei der Mutter zu versuchen, dann wurde sie wieder gleichgültig, träge.

Sie nahm wohl Stunden bei Professor Meiß, einem berühmten Maler, aber die Lust zum Malen war nicht mehr die frühere. Was sie einforzte, das blühte niemals wieder auf.

So brachte sie wohl ein hübsches Entwurf zustande, aber sie war nicht fleißig, nicht zielbewußt. Sie träumte dabei von ganz andern Dingen.

Sie stand diesem allem mit frühreiferem Verständnis gegenüber. Sie liebte und verehrte die Schwester wie ein höchstes Wesen, im praktischen Leben jedoch war sie ihr weit überlegen. Da war sie stets diejenige, die an alles denken, für alles sorgen mußte. „Ja, sie begriff gar nicht, wie die Schwester jemals ohne sie fertig werden sollte.“

So vergingen die Tage für Bete in betriebiger Zügeligkeit, für Rosa's in Unruhe und Sehnsucht, in heißen Hoffen und völlig talentlos.

2. Kapitel.

Der Sturmwind heulte in dem wilden Haß von Dülmen. Er legte die Straßen rein und schüttelte die Kronen der Pappeln, daß ihre umgebenden Blätter silberweiß glänzten. Ein Pfänder lud er umher und griff alles, was sich ihm entgegenstellte, mit harter Faust an.

Schiffers Häubers Haus bohrte am Rheingang stand ihm gerade so wie der Dampfer selber, denn er sah Wetter so mächtig. Es war eins von denen, deren alten Säulen mit biden Mauern und mächtigen Balken, die Menschen und Geschlechter überdauern.

Der Schiffer witzelte an den Säulen und Säulen — feiner öffnete. Er drückte um das Haus herum und ganz die Blumenbüsche im Garten. Im

aus der englischen Insel Jersey in einer ganz hübschen Landschaften Gehört, so daß sogar Kinder mit die 10 Meter langer Stengel vorkommen. Aus diesen Stengeln stellt man ein Spagierpapier her, die von den Reisenden, das sie wirklich eine Evangelium darstellen, gern gekauft werden. Die weniger langen „Stämme“ werden als Brennmaterial benutzet.

„Schon, Sie haben auf Ihre alten Tage noch die Frau genommen? Was sagen denn Ihre Enkelkinder dazu?“ — „O so ja mitter!“

Widmung fand er eine Krippe. Durch diese drängte er sich hinein und fuhr beulend durch den Schornstein.

„Was ist das für ein Wetter!“ Rote Haare rubbte, die Stirnchen. Sie suchte nach ihrem wackeligen Seeschwimmer.

„Ja, das ist ein Wetter!“ wiederholte sie. „Was man gegen angehen.“

Er ging hinüber in eine kleine Wirtschaft am Hafen, um einen steifen Wog zu trinken.

„Hein hatte mit seinem Teitel, einem bräunlichen Knaben, Seeschwimmer geipelt. Das Spiel war zu Ende; er hatte keine Karte gezogen. Jetzt mußte er sich die Haare und immer über die Ziele.“

„Ich will mal nach Obde sehen.“

Obde Drefen war nicht die eigentliche Großmutter des Hauses. Sie war eine alte Großtante, die den Rest eines ansehnlichen Vermögens in dem Fuderbüchsen Hause besaß. Die alte bediente sich ihres eigenen Schiffs nach der Straße hinaus, das sie ihres schwerfälligen Körpers wegen selten verließ.

In ihrer stillen Behausung hörte man kaum etwas von dem Toben des Sturmes. Eine traumliche Ruhe empfing den Eintretenden.

Obde lag in ihrem Vorstuhl und strickte. Sie war eine alte Frau, die schon an ihren Hundert und achtzig Hundtun auf dem Litz sie seit Jahren an Reichen und Iriglebeuten etwas unbescholen. Wer mit ihr reden und ihre alten Geschichten hören wollte, mußte schon zu ihr kommen.

„Sie allezeit freundlich und muntere Alte hatte auch oft Besuch von jung und alt.“ „Der Besuch“ flügelte sie selbst zu sagen. „Ist bei mir ein haben, der immer dreht; er wird immer weiter genommen.“

Hein Bubbers schmückte einige Male, als er entrat. Dann, als ihm die Luft rein erschien, ließ er sich hübsch nieder, ließ den Rauch aus seiner Nase steigen. Er war sich wie ein Alter und gab auf der Alten lange Reben trage, knappe Antworten in Augen, wüchserigen Worten. Er war von Haus aus an Ordnung und Sparsamkeit gewöhnt.

Zwischen durch schwiegen beide und horchten auf das Geräusch des Sturmes, der wie ein übermächtiger Besessener an Fenster und Türen rüttelte. Sie saßen die Reste schmerzlicher und geliebter Köpfe, zerzaupert Quar und statternden Rücken an den Fenstern vorbeizuhallen.

Obde Drefen lauschte. Sie war heillos, und ihr war es, als ob irgend der wüchserigen Gesangsstimme des Sturmes helles Wohlgeräusch hindurchschlängte.

„Na, Hein,“ sprach sie mit ihrer kräftigen Stimme, „was sagst du zu den beiden letzten Gausburger Deerns? Die magst du wohl leiden?“

„Nun, so ne Puppen!“ meinte Hein geringförmig. „Die kann man ja (Fortsetzung folgt.)